

ergischer  
ngärtner-Bund.  
og 1/11 Uhr findet im  
agold ein 245  
sammlung  
odnerer Dingle-  
nblagsarbeiten.  
jung über: Die po-  
schäftliche Lage un-  
andes.

Dezirkooverfende:  
fab Durr, Sulz.

**Martha Maute**  
**Friedrich Schick**  
1888  
Derlobte  
Melchior Krenzel  
Nagold, 1881, September

Nagold, 229

**Löwenlichtspiele.**  
Samstag abend 8.15  
Sonntag 2.30, 4.30, 8.15

**Der Reiter ohne Kopf**  
1. Teil in 6 Akten  
Wahnen-Drama  
in 3 Akten,  
Hauptdarsteller  
**Harry Piel.**  
Sowie Lustspiel.  
Besuchen Sie den 1.  
Teil nicht, spannen vor  
Nagold bis zu Ende.

**Entlaufen**  
ist im Schwandorfer Tal  
ein 8 Mo-  
nate alter  
**Dobbermann**  
(Hündin), Abzugeben geg.  
Belohnung an 251  
Dörschler,  
Rittersgut Dörschardt.  
Tel. Nr. 3, Müdingen.

**Abreißkalender**  
sind wieder eingetroffen  
bei **H. W. Jaifer, Nagold.**

**Gottesdienftordnung.**  
Evang. Gottesdienft  
am 3. u. 6. Uhr. (27. Jan.)  
1. Vereinshaus, vorm. 1/10  
Uhr Predigt (Ditt), 1/11 Uhr  
Kleiderkammermusik, 1 Uhr  
Orgelmusik (J. Edler), abds.  
1/3 Uhr Gebetsstunde 1.  
Vereinshaus Mittwoch 30.  
Jan. abends 8 Uhr Bibel-  
stunde im Vereinshaus.  
Friedrichshaus: Sonntag  
1/10 Uhr Predigt u. Choral-  
lehre (Kirche) Dienstag 7 U.  
Bibelstunde (Schule).

**Ev. Gottesdienfte der  
Reithofgemeinde**  
Sonntag vorm. 1/10 Uhr  
Predigt (S. Winer), 1/11 U.  
Gemeinschafts-, abds. 1/8 U.  
Gottesdienst (S. Winer) 1/10  
Uhr abds. 8 U. Gebetsstunde  
Sonntag abends 8 Uhr Ge-  
tesdienft in Friedrichshaus  
in der Nähe des H. O. Gerd.

**Kathol. Gottesdienft.**  
Sonntag 7. Jan. 1/8 Uhr  
Gottesdienft in Reithof  
1/10 Gottesdienft in Nagold  
1/2 Uhr Sonntagsschule, 2 U.  
Andacht, Donnerstag 8 U.  
Jan. abends 8 U. Gebetsstunde  
Freitag, 1. Februar  
Dreigleis-Festtag, 8 Uhr  
Vesper, 7 Uhr Gottesdienft,  
abds. 8 Uhr Andacht, Son-  
tag 2. Febr. (Maria Lichtm.)  
1/8 U. Gottesdienft in Reithof.

erschiet an jedem Men-  
tag. Befellungen nehme  
ämtliche Postämter  
und Postböden entgegen.  
Bezugspreis  
wöchentlich 50 Goldpfge.  
einzel. Lieferlohn,  
Eing. Nr. 10 Goldpfge.  
Grundpreis f. Anzeigen:  
Die einpaltige Zeile auf  
gewöhnlicher Schrift oder  
beim Raum 10 Gold-  
pfennige, Reklamen 20  
Goldpfennige, Familien-  
anzeigen 10 Goldpfennige. Be-  
sonderl. Beirerung und  
Konkurrenz in der Nebst  
befähigt.

# Der Gefellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Gegegründet 1828

### Nagolder Tagblatt

Verlag: Nagold, Markt und Hof bei G. W. Jäger (Markt) Johann Wagner

Preis: 20 Pf.

Berichte, je Zeitung im  
Oberamtsbezirk. — Ka-  
zeigen sind daher von  
bestem Erfolg.  
Für jede Zeile wird ein  
Groschen berechnet, wenn  
es nicht anders beson-  
ders bemerkt ist. Bei  
Anzeigen von 10 Zeilen  
oder mehr wird ein  
Groschen abgezogen.  
In Fällen von längerer  
Dauer wird ein  
Besondere Abmachung.  
Telegraphische Adresse:  
Gefellschafter Nagold.  
Postfachnummer:  
Nagold 1113.

Nr. 28

Montag den 28. Januar 1924

98. Jahrgang

### Tagespiegel

Die Streiklage im Ruhrgebiet und im angrenzenden Rhein-  
land hat sich weiter verschärft. Gewerkschaften sind in  
mehreren Städten wieder vorgekommen.

Die im vorigen Jahr unterbrochenen Verhandlungen mit  
Polen über verschiedene Streitpunkte in den entrischen  
Reichsgebieten sollen Mitte Februar wieder aufgenommen  
werden.

Bei Mayen (Reg. B. Koblenz) ist der Sonderbündler-  
führer Söschel erschossen worden, der sich durch äußerste Ge-  
walttätigkeiten besonders verhasst gemacht hatte. Die Täter  
sind harrlos entkommen. Die französische Besatzungsbehörde  
hat über Mayen und Umgebung die Verkehrspolizei ver-  
hängt.

Bilderermüdungen zufolge beabsichtigt der belgische  
Kriegsminister Jassart das Ministerium aufzugeben und  
hat DeCarroly die Vertretung Belgiens in der Entschä-  
digungskommission zu übernehmen.

### Abbitte-Tag

In Amerika hat ein Ausfluß der kirchlich in der Repor-  
ter Zeitschrift „American Monthly“ erschien, großes Auf-  
sehen erregt, und verdient auch in Deutschland bekannt zu  
werden.

Die wichtige Frage der Selbstpropheten Deutschen  
Kriegsschuld kam heute als erledigt betrachtet werden. Das  
gedruckte Material, das die Sache behandelt, liefert überwie-  
gende Beweise, daß diese mathematische Kriegsschuld einer der  
tiefenhaltigsten politischen Schandak in der Geschichte ist. Wir  
wissen jetzt, daß die Kriegsschuld lediglich auf der Seite der  
Franzosen (Poincaré) und der Russen (die Großfürsten und  
Tschowtsch) liegt, deren nur zu wüthige Geißeln die Engländer  
(Grey) waren.

Amerikaner, die heute noch nicht die kalten Tiefsachen  
wissen, müssen als hoffnungslos dumm oder unaufrichtig  
oder als beides betrachtet werden. Es würde wertlos sein,  
sie auf die Bücher und Pamphlete zu verweisen, die von  
internationalen Berühmten und völlig vertrauenswerten  
nichtdeutschen Autoren geschrieben worden sind, wie E. D.  
Noyes (Die Geheimnisse eines großen Betrugs), Her-  
mann Harris Hol (Die neutrale Unterbindung der Ursache  
des Krieges), John Kenneth Lutet (Soll es nochmals sich  
ereignen?), oder amerikanischen Richter Sausman (Soll  
Frankreich eine Erklärung abgeben), Francesco Pitti (Das  
große Europa; ein Akt moralischer Ehrlichkeit), Warhol  
Kell (Gedichte und der Krieg; Amerikanische Aufrichtigkeit  
im Krieg). — Wenig — die Tatsache ist vorhanden, daß die  
kaiserliche Regierung keine Berichtigung empfing, den Krieg  
zu beenden.

Angesichts dieser Tatsache drängt sich die Frage auf, ob  
das amerikanische Volk in erster Linie nicht eherwärtiger ver-  
pflichtet ist, all die schrecklichen Schandak zurückzuwei-  
chen, die es sowohl auf die Deutschen wie auf die Deutsch-  
Amerikaner während des Krieges geschickt hat aus dem all-  
erwähnten Grunde, weil es an die deutsche Kriegsschuld glaubte.

Das amerikanische Volk beansprucht, daß es mit einem  
höher entwickelten Sinn für Gerechtigkeit und Selbstachtung  
besetzt sei als andere Völker, der es stets befähigt habe, ein  
Anrecht offener und ehrlicherzugeben, und das mit mehr  
Rationalität als irgend ein anderes Volk. Nun denn —  
warum nicht offen herauskommen mit dem Eingeständnis,  
daß das amerikanische Volk auf das falsche Pferd gemittelt  
hat, daß es von Wilson schmählich getäuscht wurde; daß es  
die deutsche Rasse drüben und in Amerika ohne jede Berech-  
tigung beleidigt hat und daß es dieser Rasse eine Abbitte  
schuldig ist.

Wie könnte das geschehen?  
Sicherlich wäre der einfachste und würdevollste Weg, wenn  
der Präsident im Kongress eine Sonderbotschaft verleihe, in  
der er die oben angeführten Tatsachen schlichte und im  
Rahmen des amerikanischen Volkes kein Bedauern ausdrückt  
für die ungedachte Behandlung der Deutschen und der  
Deutsch-Amerikaner im besonderen. Aber vielleicht wäre es  
noch eindringlicher, wenn die ganze Bevölkerung Gelegen-  
heit erhielte, sich an einer öffentlichen Demonstration zu be-  
teiligen, die am besten die Form eines „Abbitte-Tages“ er-  
hielte. Diese sogenannten „Tage“ sind ja zu einer Zeit öffent-  
licher amerikanischer Einrichtung geworden, zu allen mög-  
lichen Zwecken. Wir haben einen „Unabhängigkeitstag“,  
„Mutter-Tag“, „Feuerverhütungstag“, „Baumplantagen-  
Tag“, u. a. m. Also warum nicht einen „Abbitte-Tag“? An  
diesem Tage soll jeder Amerikaner, ob Mann oder Frau, die  
deutsche Korndolme im Knopfloch tragen als äußeres Zei-  
chen ihrer veränderten Gesinnung für Deutsche und Deutsch-  
Amerikaner. Außerdem sollten die Geschäfte und die Schu-  
len ein, die während des Krieges besonders geschändete Schät-  
zer des Hasses gegen alles Deutsche waren, Predigten halten  
oder Vorträge lesen, worin sie ihre Verleumdungen  
zu widerrufen. Noch ausgedehnter: in ihrer Abbitte sollten  
jeweils Amerikaner und Amerikanerinnen sein. Sie als logo-  
nante „hundertprozentige Patrioten“ ein Geschick daraus  
machen, die „Kamerad“ hierzulande und in Deutschland zu  
bestimmen. Sie könnten das am besten tun, indem sie am  
„Abbitte-Tag“ Briefe an die Zeitungen schreiben, in denen

we die Ungerechtigkeit ihrer früheren deutschfeindlichen Hal-  
tung eingestehen.

In gleicher Weise sollte „Abbitte-Tag“ in den Schulen,  
Gymnasien und Universitäten gefeiert werden. Und ich bin  
sicher, daß die edle „American Legion“, der Verband der  
Kriegsteilnehmer, durch ihr Sprachrohr, den erleuchteten Kom-  
mandeur Douglas, nur zu froh sein würde, an der allgem-  
einen Abbitte-Zeremonie teilzunehmen.

Über noch mehr als jede andere Person sollte der frühere  
Präsident Wilson diesen nationalen „Abbitte-Tag“ als die  
größte Gelegenheit betrachten, die höchsten Flecken von jenem  
Charakter abzumachen. Die er insolge seines Verrotts  
gegenüber Amerika und Deutschland mit den „14 Punkten“  
erhalten hat. Er sollte eine Erklärung abgeben, worin er  
alle die höchsten Dinge zurücknimmt, die er über Deutsche  
und Deutsch-Amerikaner gesagt hat und worin er seinen  
Frieden jagt, in den Krieg gegangen zu sein. Was für  
eine wahrhaft heldenhafte Tat das sein würde! Wie wahr-  
haft groß er dahinter würde für alle Zeit!

Das Ergebnis der Feiern eines solchen „Abbitte-Tages“  
im ganzen Lande würde von ungeheurer Wichtigkeit sein.  
Dem ersten würde der letzte Fehler des abstoßenden „Pä-  
pen-Tempels“, den die Willerten errichtet haben, wengelöscht  
werden, und der Tempel würde mit einem belaubenden  
Kraut zusammenführen. — Zweitens würden die Franzosen  
der Gegenstand allgemeiner Betrachtung werden und ge-  
zwungen sein, ihre erbärmliche Politik der Unterdrückung  
und Verachtung gegenüber Deutschland aufzugeben. — Drittens  
würde das Tor zum wirklichen Frieden in Europa mit  
der Ungültigkeit des Vertrages von Versailles geöffnet  
werden.

Diese amerikanische Forderung ist gewiß sehr bemerkens-  
wert und verdient es, mit Genehmigung registriert zu werden,  
wenn nicht aber nicht außer Acht lassen dürfen, daß es zu-  
nächst bei der noch immer deutschfeindlichen Einstellung eines  
noch weit überwiegenden Teils der Bevölkerung der Ver-  
einigten Staaten gewissermaßen eine „Stimme in der  
Wüste“ ist.

### Der Nordpol als militärischer Stützpunkt

Es ist kein Geheimnis, daß mit dem Verfall der Frieden-  
vor das goldene Zeitalter der allgemeinen Abrüstung an-  
brechen sollte, daß aber tatsächlich seitdem die hebräen Heere  
und andre Erscheinungen des Militarismus nur zugenommen  
haben. Eine neue Seite dieser Entwicklung besteht darin, daß  
selbst die Polargebiete in den Kreis der militärischen In-  
teressen einbezogen werden. So ist es bekannt, daß die Frank-  
reich aus strategischen Gründen von amerikanischen und  
kanadischen Expeditionen aufgesucht wird. Sehr erfährt man  
aus einer Washingtoner Meldung der Times, daß auch die  
geplante Nordpolfahrt des russischen Expeditionen einen mili-  
tärischen Hintergrund hat. Der Marineleiter Denny hat  
nämlich dem Kongressausschuß, der die Möglichkeiten dieser  
Fahrt zu prüfen hat, erklärt, daß die Hauptaufgabe der Reise  
darin bestehen solle, das nördliche Polargebiet für die Ver-  
einigten Staaten mit Besatzung zu besetzen. Die Zeit werde  
kommen, füge der Marineleiter hinzu, wo ein Teil dieser  
Gebiete als Stützpunkt für Flugzeuge gebraucht werde, und  
wenn die Vereinigten Staaten sich nicht daran machten, es  
auszuforschen, so werde ihnen binnen Jahresfrist eine andre  
Macht zuvorkommen. Es sei eine bekannte Tatsache, daß es  
noch große unerforschte Gebiete am Nordpol gebe, und daß  
sich große Länderstrecken dort befinden. Diese Länderstrecken  
seien zweifellos strategisch von höchstem Wert. Soweit der  
amerikanische Staatsleiter. Es wäre interessant gewesen,  
seine Antwort zu vernahmen, wenn ein Kongressmitglied ihn  
gefragt hätte, gegen welche Macht die Vereinigten Staaten  
am Nordpol nötigenfalls Krieg zu führen beabsichtigen.

### Neue Nachrichten

#### Die verunglückte Zollprozeß-Ordnung

Berlin, 27. Jan. Reichsjustizminister Gmünger hat  
nach einer Auseinandersetzung mit den Fraktionsführern des  
Reichstags auf die Durchführung des Entwurfs der Zivil-  
prozeß-Reform, die auf großen Widerspruch gestoßen  
ist, durch Verzögerung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes  
verzichtet. Der Entwurf soll nun auf dem Weg  
der ordentlichen Gesetzesvorlagen zunächst dem Reichsaus-  
schuß und dann dem Reichstag unterbreitet werden. Nur  
für den Fall, daß eine Verständigung mit dem Reichstag  
nicht zu erzielen sei, soll sich der Minister, nach dem B. Z.,  
„die Möglichkeit des Rückgriffs auf das Ermächtigungsgesetz“  
vorbehalten haben. — Da das Ermächtigungsgesetz am 15.  
Februar erlischt, ist die Wahrscheinlichkeit eines „Rückgriffs“  
nicht mehr groß. Die Annahme des Entwurfs durch  
den Reichstag kann aber wohl als ausgeschlossen gelten.

#### Die dritte Steuerordnung

Berlin, 27. Jan. Die Entscheidung über die dritte  
Steuerordnung, die in den bisherigen Kabinettskationen  
noch nicht über allgemeine Grundbesitz-Linienausgelassen ist,  
wird voraussichtlich in der Sitzung am nächsten Dienstag  
fallen. Bis jetzt hebt Jassart fest, daß die Aufwertung der

Hypothesen und Grundschulden nach einem Durchschnitt ge-  
regelt werden soll. Die Vollstreckung wird wahrscheinlich  
durch eine allgemeine „Inflationsteuer“ (Bestreuerung des  
Gemeins aus der Geldentwertung) erfolgt, die weite Teile  
des durch Geldentwertung entstandenen Vermögenswachses  
erhält. Es dürfte eine Erhebung von 7—12 Prozent des  
Geldverlinterstands in Frage kommen. Der Steueran-  
satz wäre demnach erheblich erniedrigt gegenüber der ursprünglich  
beabsichtigten Erhebung.

#### Die katholische Kirche und die freien Gewerkschaften

Münster, 27. Jan. Das kirchliche Wochenblatt für die  
Diözese Münster enthält folgende Berufsberatung: 1. Es ist  
den Katholiken nicht gestattet, den freien (sozialistischen) Ge-  
werkschaften als Mitglieder beizutreten, einzutreten, ob es sich um  
Gewerkschaften für Arbeiter oder solche für Angestellte oder  
Beamte handelt. 2. Katholiken, die bereits solchen Gewerk-  
schaften angehören, sind zum Austritt verpflichtet, wenn ihnen  
die Möglichkeit gegeben ist, sich in Verbänden zu organisieren,  
die ihren religiösen Interessen nicht entgegenstehen. 3. Nicht  
dauernde, aber zeitweilige Verhältnisse solchen Verbänden  
(also der Streikung in den Mitgliedervereinen) kann gebildet  
werden, wenn im Einzelfall jene Umstände zuzunehmen sind,  
die im Reip. S. Offizil vom 19. Januar 1896 genannt sind  
(wenn der Beitritt erfolgt ist, ohne daß man sich von der Ge-  
laubtheit überzeugt hat, oder wenn er Bergangnis, ihmerte  
Kardinals oder erhebliche Gefahr verhilft). 4. Wenn Katholiken  
trotz erfolgter Aufklärung und obwohl ihnen der Eintritt  
in eine andere erlaubte Organisation möglich ist, dennoch als  
Mitglieder in den freien Gewerkschaften verbleiben, so sind sie  
zum Sakramentempfang nicht zugelassen. Mit der-  
selben Festigkeit ist der Bekämpfung und Verbrütung der sozialisti-  
schen und aller kirchenfeindlichen Beeffe entgegenzutreten. —  
„Wir haben“, so heißt die Berufsberatung, „zum Voraus  
das Vertrauen, daß er durch tätige Förderung der katholischen  
Vereinigungen und der christlichen Gewerkschaften die Sorge  
für die höheren Güter und für die berechtigten Standes-  
interessen der Arbeiter, Angestellten und Beamten vor aller  
Welt behauptet.“

#### Streikordnung in Bayern

München, 27. Jan. Der Generalkonferenzkomitee hat  
Kaschände und Ausperrungen in Krankenhäusern, Greenan-  
kollen, landwirtschaftlichen Betrieben, Müllhand-  
lungen oder Art, Verkehrsbetrieben, Gas-, Wasser- und Elek-  
trizitätswerken, sowie die Hemmungen der Arbeit daherselbst  
durch eine Verordnung verboten. Zuvörderst sind die  
mit Gefängnis und Justizhaus, und wenn durch den  
Ausstand das Ableben eines Menschen herbeigeführt wird,  
mit dem Tod bestraft. Mit den gleichen Strafen wird bestraft,  
wer Beamte, Angestellte oder Arbeiter wegen ihrer wasser-  
rechtlichen oder politischen Meinung und Bestimmung oder wegen  
Jugendlosigkeit zu einer wirtschaftlichen oder berufli-  
chen Vereinnung mißhandelt, bedroht oder wirtschaftlich  
schädigt. Dem gleichen Schatz unterliegen Angehörige oder  
in den Haushalten ausgewiesene Personen.

#### Gegenbewegung in der Pfalz

Speyer, 27. Jan. Nach dem Besuch des englischen Ge-  
neralkonsuls Clive geht, wie dem B. Z. gemeldet wird,  
eine neue Bewegung durch die Pfalz. In den Ortshöfen  
wird über die „autonome Regierung“ abgeklärt und  
selbst in der Nordpfalz, der Heimat des „Präsident“ Heinz  
aus Orbis, wird in vielen Orten nicht einmal 1 Prozent der  
Stimmen für die Sonderbündler abgegeben. Die Bürger-  
meister von 43 Landgemeinden der Nordpfalz haben die Er-  
klärung abgegeben, daß sie die Sonderbündler-Regierung  
nicht anerkennen. Die Bürgermeister derjenigen Gemeinden,  
die die Gegenheit abgegeben hatten, erklären, daß dies nur  
unter Zwang geschehen sei, daß sie künftig sich aber auch  
durch Drohungen nicht mehr zu einer solchen Erklärung be-  
wegen lassen werden.

#### Bejorgnis um die Frankenvolks — keine Franken nach Deutschland

Koblenz, 27. Jan. Nach „Jassart“ hat die Rheinlandkom-  
mission im besetzten Gebiet die Erhebung von (deutschen)  
Steuern in französischen und belgischen Franken und die  
Ausfuhr von Franken in das unbesetzte Gebiet verboten.  
An der Grenze abgeführte Frankennoten sollen zugunsten der  
französischen und belgischen Staatskasse weggenommen  
werden.

#### Das französische Ermächtigungsgesetz

##### Die Klippe für Poincaré

Paris, 27. Jan. Bei der Kammerberatung der von  
Poincaré vorgelegten Spar- und Steuergesetze  
am Freitag, führte der Berichterstatter Dolanowski aus  
der Frankenkurz sei sowohl auf die Verhinderung gewisser  
französischer Geschäftswerte für ausländische Zahlungsstellen  
als auch auf eine maßlose Spekulation zurückzuführen. Auch  
die politischen Intrigen des Auslandes können dazu beigetragen  
haben. Der Staatshaushalt sei ausgleichend, aber fran-  
reich sei um die deutschen Zahlungen betrogen worden und  
habe selber Verluste auf den Devisenmarkt erleiden müssen.



Das habe das Ausland verkannt; der größte Frustern...  
wird nicht namentlich durch Ausgleich des außerordentlichen Staatshaushalts wiederhergestellt werden, sonst würde die Forderung im härtesten Maß...  
Abg. Lattlinger erklärte, es beunruhige, daß nicht Deutschland, sondern der französische Steuerzahler zum Ausgleich des „wiederhergestellten“ Staatshaushalts beitragen werde. Die vorgeschlagenen Steuern werden allgemeine Ungleichheit im Land hervorgerufen. Er sei zu bezweifeln, ob die Maßnahmen gegen Steuerhinterziehungen bei Großkapitalisten wirksam seien.

Poincaré erklärte, das Regierungsprogramm sei noch nicht vollständig bekannt gegeben; das werde erst geschehen, wenn die Regierung die Ermächtigung zu Verordnungen erhalten habe. (Wärm links, große Kränze). Es entspann sich ein scharfer Wortwechsel zwischen Poincaré einerseits und Herriot (Radikal) und Lardieu. Poincaré vertagte die Verhandlung auf Samstag. Mit 133 gegen 110 Stimmen wird die Vertagung beschlossen. Abg. Leon Daudet wendet sich aber noch in Poincaré: Ob er nicht behauptet habe, die Ruhrbesetzung sei das Mittel, um die Bezahlung der Entschädigungen zu erzwingen? Heute müssen aber die Franzosen die Entschädigungen bezahlen. Er (Daudet) werde für die Regierungsforderung nur stimmen, wenn die vorgeschlagenen Maßnahmen gegen diejenigen angewendet werden, die das französische Volk in den besetzten Gebieten ausbeuten.

#### Das Kabinett Poincaré „verbraucht“

Paris, 27. Jan. Das Industrie-Tagblatt „Sourde Industrie“ schreibt, es handle sich bei den Kammerverhandlungen um den Sturz Poincarés. Sein Kabinett sei offenbar verbraucht, wenn nicht in Poincaré, so mindestens in seinen anderen Mitgliedern. Poincaré habe in zwei Jahren die innere Politik vollständig vernachlässigt. Es sei klar, daß es jetzt, wo sich die Möglichkeit zu Verhandlungen mit Deutschland und den Verbündeten eröffne, neue Leute gebe, die darauf brennen, ihr Genie zu entfalten. Das Blatt meint, der Sturz Poincarés wäre ein Unglück für Frankreich, solange das Ermächtigungsgesetz und die Finanzparagrafen nicht angenommen seien. Denn das Ruhrgebiet könne nur dann von voller diplomatischer Wirksamkeit sein, wenn zugleich Frankreich im Innern durch gesunde Finanzen so stark sei, daß es seinen Druck des Auslands zu fürchten brauche. Sodann aber bestreite Poincaré allein derzeit den nötigen Einfluß, um Frankreich zur Annahme von Vorkäufen zu bestimmen, die eine Ergänzung der Finanzpolitik Poincarés bilden.

#### Recht, nicht Recht

Paris, 27. Jan. Der Vorsitzende der Entschädigungskommission, Barthou, sagte in einer Rede in der Geographischen Gesellschaft, kein französisches Parlament werde jemals die Räumung des Ruhrgebiets beschließen. England habe zwar die Geschicklichkeit der Besetzung bestritten, heute gelte aber nur noch Lothoden (d. h. Recht). Im englischen Reichshaus seien neuerlich unfreundliche Worte zu hören gewesen, aber man müsse die neue Regierung nach ihren Taten beurteilen. Am Fronleichnam sei zum größten Teil die internationale Spekulation schuld.

#### Herabsetzung der französischen Kohlenpreise?

Paris, 27. Jan. Poincaré empfing einige Mitglieder des französischen Kohlengrubenverbands. Es wurde vereinbart, daß dem Verband die Herabsetzung des Kohlenpreises um drei Franken für die Tonne ab 1. Februar nahegelegt werden solle, vorausgesetzt, daß dadurch keine wirtschaftlichen Schwierigkeiten entstehen. Die französischen Kohlenpreise liegen jetzt erheblich unter den Weltmarktpreisen und sind etwa um 50 Franken die Tonne billiger als die englischen.

#### Max Donalds System

London, 27. Jan. Der „Daily Telegraph“ glaubt zu wissen, daß der neue britische Botschafter in Paris, Max Donald, im diplomatischen Verkehr unmittelbare Verhandlungen über Unterredungen mit den ausländischen Vertretern dem Roten Austausch vorziehe. Die Verhandlungen mit Frankreich und Belgien über die Angelegenheit der Sonderbündler in der Pfalz werden nach dem Blatt noch fortgesetzt. Lord Parmore wurde mit der Vertretung Englands im Völkerbund betraut.

#### Verhütung des deutschen Furchstoff-Ergebnisverfalls?

London, 27. Jan. Der „Manchester Guardian“ meldet, zwischen der Britischen Furchstoffvereinigung und dem großen deutschen chemischen Konzern (Arbeitsgemeinschaft) sei ein Vertrag über eine Verbindung abgeschlossen worden. Die Britische Vereinigung teilt dem gegenüber mit, die Meldung sei verfehlt. Es seien allerdings seit langer Zeit Verhandlungen mit dem deutschen Werken im Gange. Die Aktionäre werden von dem Ergebnis in Kenntnis gesetzt werden, sobald es endgültig abgeschlossen sei.

#### Auswirkungen des Todes Denins

London, 27. Jan. Die „Morning Post“ meldet aus Moskau, der Oberkommandierende des hochschwarzen Heeres, General Dubjanski, sei aus Gesundheitsrücksichten beurlaubt worden. Das Gerücht seiner Verhaftung bestätigt sich nicht. Mit ihm sei eine Anzahl anderer Offiziere des Kriegsministeriums entlassen worden. „Kriegsminister“ Trotski stand mit dem alten Jurengeneral immer auf gespanntem Fuß, während Lenin ihn fürchtete.

#### Niederlage der mexikanischen Regierungstruppen?

London, 27. Jan. Die „Morning Post“ meldet aus Washington, noch bis jetzt noch nicht bestätigten Meldungen haben die mexikanischen Bundesstruppen in der Nähe von Mexico eine vermeintliche Niederlage erlitten. Die Aufständischen rücken gegen Mexico vor und hoffen, die Hauptstadt in den nächsten Tagen besetzen zu können. Die Aufständischen teilen mit, daß sie einen Teil der Waffen und Munition, die von den Vereinigten Staaten an den Präsidenten Obregon gesandt wurde, beschlagnahmt haben.

#### Russland verleiht die Anerkennung Russlands

Mailand, 27. Jan. Das Blatt „Secolo“ meldet, Mussolini habe die bevorstehende Anerkennung der Roten Armee

## Dringender als je

ist heute das Leben einer Zeitung! — Bestellungen auf das „Kölnische Tagblatt“ „Der Gesellschaft“ für den Monat Februar wollen sofort gemacht werden.

gierung verloben. Der Tod Denins möge in kurzer Zeit in Europa bedeutsame Wirkungen auslösen und eine neue Wendung in der russischen Revolution herbeiführen.

#### Der Anschlag gegen Seest

Berlin, 27. Jan. In der Untersuchung gegen Thormann wegen des verjüngten Anschlags gegen den General v. Seest wurde der Fabrikant Dr. Graedel in Augsburg verhaftet. In der Vernehmung machte Graedel belastende Aussagen gegen den Justizrat Glack in Berlin, den Vorsitzenden des Alldeutschen Verbandes, der darauf ebenfalls vernommen wurde. Glack soll an einem Umbruchsplan beteiligt sein. (7)

#### Zurückgenommene Ausweisung

München, 27. Jan. Der Verfassungskonferenz des Landtags hat den Antrag der V. Mittelpartei, daß die Ausweisung des deutschstämmigen Studierenden Piener, des Vorsitzenden der nationalen Studentenschaft in München, zurückgenommen sei, mit 14 gegen 13 Stimmen angenommen.

General-Kommissar v. Rebe hat die Reichsgerichtsbeschlüsse des deutschstämmigen Ordnungsbloks am 26. Januar verboten.

#### Für und wider das bayerische Volksbegehren

München, 27. Jan. Die Bayerische Volkspartei veröffentlicht einen Aufruf, in dem das bayerische Volk ohne Parteiunterschied aufgefordert wird, zunächst durch Masseneinschreibung in die beiden Unterzeichnungslisten für die Volksbegehren zu bekunden, daß es einen neuen Landtag und eine neue, von hartem bayerischen Staatswillen und christlich-sozialdemokratischem Geiste erfüllte Verfassung will. — Die Sozialdemokratische Partei fordert in einem Aufruf ihre Anhänger auf, die beiden Volksbegehren nicht zu unterstützen.

#### Deutsche Kohlenwirtschaft

In der Freitagssitzung des Reichstages führte der Reichstagsführer, Bergbauernminister Bannhold, in einem Bericht über die Lage der Kohlenwirtschaft u. a. folgendes aus: Die durch die Gewalttätigkeit der Gegner verursachte Störung aller wirtschaftlichen Ordnung in den besetzten Gebieten verhindert es auch heute noch, zuverlässige Zahlen über die deutsche Gesamtkohlenförderung des verflochtenen Jahres zu bringen. Das ist auch von den Steinkohlenrevieren im unbesetzten Gebiet zu sagen. Welt-Oberschleisien blieb mit durchschnittlich 10 000 T. monatlich in der Förderung zurück. Das gleiche Bild des Niedergangs ergibt sich auch in Niederschlesien und ganz besonders im sächsischen Steinkohlenbergbau, wo die Monatsdurchschnittsförderung des Jahres 1922 von 349 000 T. bis auf 291 000 T. im Oktober 1923 heruntergegangen ist. Im August sind hier sogar nur 197 000 T. gefördert worden. Nach überschlägiger Schätzung wird die Gesamtförderung Deutschlands an Steinkohle im verflochtenen Jahre auf nur etwa 55 Mill. T. anzuwachsen sein. Den außerordentlichen Rückfall hat natürlich der deutsche Braunkohlenbergbau auch nicht im entferntesten weismachen können, zumal das Kölner Revier dank der Eingriffe der Gegner in seiner Produktionsstärke Einbußen verzeichnen mußte. Aber auch die beiden anderen großen Braunkohlenreviere Mitteldeutschlands und Ostpreußen haben keine nennenswerte Steigerung erlangt. Beide Reviere zeigen, nachdem sie in dem ersten Viertel des Jahres 1923 einen verheerenden Anstieg zur Reproduktion genommen hatten, namentlich während der letztverflochtenen Monate bereits ein fahrlässiges Nachlassen, bedingt durch die immer wieder auftauchenden Arbeiterbewegungen.

Die Industrie des besetzten Gebiets war, so sonderbar das klingen mag, zum großen Teil auf die Einfuhr aus dem Ausland angewiesen. Der mit dem Währungsverfall fortsetzende Rückgang in der heimischen industriellen Beschäftigung trug aber dazu bei, den unbesetzten Gebieten in der Brennstoffversorgung ein Auskommen zu ermöglichen. Die gesamte Einfuhr in den ersten 6 Monaten 1923 wird bei Steinkohle und Koks auf rund 23,5 Millionen T. bewertet. Hieron fällt der Hauptanteil von annähernd 14,5 Millionen T. auf Braunkohlen mit einem Wert von rund 329 Millionen Goldmark. Unter den hauptsächlichsten Kunden für englische Steinkohle ist die deutsche Reichs-Eisenbahnenverwaltung zu erwähnen, die ihren Monatsbedarf von rund 1,1 Millionen T. infolge der Ruhrbesetzung nur etwa zum vierten Teil aus der deutschen Förderung decken kann. Der Bergbau wird alles tun müssen, um durch eine erhöhte Schichtleistung im Bergbau und durch Verbesserung der technischen Einrichtungen eine Heberflügelung durch den fremden Kohlenbergbau zu verhindern. — Bezüglich des Industrieabkommens im besetzten Gebiet wurde darauf hingewiesen, daß die großen Opfer, die das Abkommen der Kohlen- und Eisenindustrie auferlegt, nur einigermaßen durch die Vorteile einer Wiederaufnahme der Arbeit ausgeglichen werden könne. Ob das Abkommen wirtschaftlich überhaupt tragbar ist, muß auf die Dauer fraglich erscheinen. Auch in der ausländischen Presse mehren sich die Stimmen der Verneinung. Es muß daher bestimmt erwartet werden, daß jedenfalls nach Ablauf der Mitte April endenden Vertragsfrist des Abkommens die Verpflichtungen des Bergbaus auf eine wesentlich andere Grundlage als bisher gestellt werden.

#### Württemberg

Stuttgart, 27. Jan. Reichstagsminister Bölle wollte am Freitag hier, in den Besprechungen mit den württembergischen Abgeordneten, die Grundzüge des Reichsstaatsangehörigkeitsabkommens erklären, doch es ist zu einer Einigung über die Berechnung des Ueberhörschmittels (an Stelle der Württemberg nach dem Postvertrag von 1920 zugesicherten Rendite) und über die beanspruchte Aufhebung der Leistung des württembergischen Postverkehrs zu einer Einigung nicht gekommen.

Erlangen, 25. Jan. Austritt aus der Demokratischen Partei. Mehrere hiesige angehörte und im öffentlichen Leben stehende Persönlichkeiten sind aus der Deutschdemokratischen Partei ausgetreten.

Mögglingen, 25. Jan. Diebstahl. Einem Bauern wurden zwei Schafe aus dem Stall gestohlen. Vom Täter fehlt jede Spur.

Wolfschauen, 25. Jan. In die Säge gefallen. Ein Dienstmädchen rutschte bei der im Betrieb befindlichen Kreisäge aus und fiel in sie hinein. Der eine Arm wurde ihr angefaßt und völlig aufgerissen. Das Mädchen wurde nach Tübingen in die Klinik übergeführt.

Biberach, 25. Jan. Fahrtschläge. Der Kaufmann Wilhelm Appich von Geislingen, Angestellter bei den D.E.W., hatte kurz vor Weihnachten die 17jährige Kontoristin und Fleischermehlerswichte Emma Keller von hier, als sie eben ihren Nachdienst antreten wollte, durch schmerzliche Handhabung einer Schusswaffe im Dienstzimmer getötet. Appich zeigte vor dem Amtsgericht über seine unüberlegte Handlung erste Reue. Der Staatsanwalt beantragte 1 Monat Gefängnis, das Gericht erkannte auf 3 Wochen. Auf dem Gnadenwege soll dem Angeklagten bei fernerhin guter Führung die Strafe gesenkt werden.

Rosenburg, 25. Jan. Viehverwertung. Die gedrückten Preise des Schlachtmarktes schienen sich auf dem Lande bereits in einer anderen Weise auszuwirken, als man bisher dachte. In einer Rosenburger Zeitung wird zur Errichtung einer Metzgerei und Fleischerei ein Fachmann mit den nötigen Geschäftskenntnissen gesucht. Das läßt darauf schließen, daß das oberländische Schlachtmehl, wenn der Plan zur Ausführung kommt, in absehbarer Zeit nur noch in geringen Mengen auf dem Staatspartei Schlachtmehlmarkt zu finden sein wird. Die Bevölkerung in Rosenburg würde ein solches Unternehmen natürlich ganz besonders begrüßen, weil es doch ganz klar ist, daß durch einen solchen Betrieb ein wesentlicher Druck auf die lokale Preisgestaltung für Fleisch und Wurst ausgeübt wird.

Tettnang, 25. Jan. Völlerei. Infolge einer Wette aus „blauer Montagstimmung“ heraus hat in einem hiesigen Lokal ein junger Mann in zwei Stunden 20 Schokolade (Gewicht 4 Pfund, Länge 2,04 Meter) aufgefressen.

Dietrich, 25. Jan. Willmischer. Der Arbeiter Selzer in Kennel mahlte seiner Ehefrau — es ist schon die fünfte — Salzlake in den Mund, den er ihr zum Belohnung schenkte. Die Frau schloß Verbot und Pöbeln den Mund der Polizei. Diese ließ das Gift schlucken.

Marbach, 25. Jan. Neuer Fahrplan. Von Montag, 28. Januar 1924 an tritt auf der Strecke Marbach a. R. — Heilbronn Süd ein neuer Fahrplan in Kraft. Die Abgangszeiten auf der Zwischenstation sind aus dem Auszug auf den Stationen ersichtlich.

Regenheim, 25. Jan. Die Vermählung im königlichen Haus. Herzog Albrecht von Württemberg hat aus Anlaß der Vermählung seiner in seinem Hause dem Statthalter für die Armen der Stadt ohne Unterbruch der Konfession die reiche Spende von 1000 Goldmark überreichen lassen.

Nürtingen, 25. Jan. Billige Milch. Der Milchpreis wurde neu festgelegt: Erzeugerpreis 17, bei Abholung 1-3 weniger, Abgabepreis 24, 3, in Oberlingen 20, 3.

Tübingen, 27. Jan. Landfriedensbruch. Verschiedene Kommunisten, die im Herbst v. J. Staatspartei-Bismarckjugend überfallen hatten, wurden wegen Landfriedensbruchs von der Strafkammer zur Mindeststrafe von 6 bis 12 Monaten, ein jugendlicher Genosse zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Reisenbürg, 26. Jan. Schwindler. Ein junger Mann aus Colmbach hat einem hiesigen Kaufmann ein Rad für 90 Mk. an gegen sofortige Zahlung. Dann laufe er sich noch Waren um 10 Mk. ohne zu zahlen. Schließlich stellte es sich heraus, daß das Rad gestohlen war und der Kaufmann hatte einen Schaden von 100 Mk.

Schwenningen, 25. Jan. Umbau. Das Hotel Schwert in Bad Dürheim ist zu einer Fabrik umgebaut worden, die bereits 50 Arbeiter beschäftigt und noch weitere 100 aufnehmen kann. — Die langjährige Dozentin des Kinder-Solbads, Frau Jekel aus Heberlingen, ist im Alter von nahezu 67 Jahren an einem Herzschlag gestorben.

Rothwell, 27. Jan. Bewährte Kuranstalt. Der selbige Holzbildhauer Josef Kauffmann von Göttingen beistellte in der Stadt herum unter Vorzeigung einer Karte, auf der geschrieben stand, daß er im Krieg durch Verwundung die Sprache verloren habe. Ein Kriminalbeamter nahm sich seiner an und auf der Polizeiwache erlangte der Kriegsbeschädigte unter hochherziger Behandlung seine Sprache in erstaunlich kurzer Zeit vollständig wieder.

Heidelberg, 25. Jan. Diebstahl. In der Rastmannmanufaktur wurden nachts 100 Meter Stoff gestohlen. Der Täter wurde in der Person des 27 J. a. ledigen Tagelöhners Hiltmann ermittelt. Der Täter hat nun eingestanden, daß er bei der Firma Reumhoffer u. Söhne vor 12 Tagen ebenfalls eingebrochen habe.

Waldsee, 25. Jan. Oberschwäbisches Sängerverfest. Am 1. Juni ds. Js. wird in der Stadthalle hier das Sängerverfest des Oberschwäbischen Bundes abgehalten, an dem sich voraussichtlich viele Gesangsvereine des Oberlandes beteiligen werden.

#### Württembergische Landeslotterien

Großes Haus, 29. Jan. Braut von Messina (7%—10) — 30. Landhäuser (7—10%). — 31. Mariba (7%—10). — 1. Febr. 23: Die lustigen Weiber von Windsor (7—10). — 2. Fiebermaus (6%—9%). — 3. Königskinder (7—10). — Kleines Haus, 28. Jan. 22: Nebeneinander (7%—9%) — 31. D 22: Robert und Bertram (7—9%). — 1. Febr. C 22: Romdiele der Liebe (7%—9%). — 2. Peterchens Mondfahrt (6—8%). Das Konzert (7%—10). — 3. Morgenfeier, Deutschland — Das Meer (11%—12%). Rog und Moritz, Reichstagspreußens Wertvoll (3—5). Robert und Bertram (6% bis 8%) — 4. C 22: Das Konzert (7%—10).

Inserate haben besten Erfolg.





# Magnus Wörland und seine Erben

Roman von Gantner von Bodenfels

Lieber Onkel! Ich habe gesehen, wie leicht Du den Glauben an Deinen eigenen Verwandten verlierst. Wenn Dein Vertrauen zu mir und Deine Liebe nicht größer war, so habe ich den Verlust beider nicht zu bedauern. Ebensoviele den Verlust Deiner Tochter, die mich nicht einmal eines Abschiedsgrüßes für würdig hielt. Ich geb ihr das Wort zurück — ich werde versuchen zu vergessen — sie selbst hat mir dazu die beste Waffe in die Hand gegeben, die Überzeugung, daß sie mich nie geliebt, sondern mit meinen heiligsten Empfindungen gespielt hat!

Die Stunde wird kommen, in der Du bereuen wirst, wie Du an mich gehandelt, denn auch in diesem letzten Brief, den ich je an Dich richtete, wiederhole ich Dir: Meine Hände sind rein!

Das Geld, das Du mir überwiesest, hätte ich Dir am liebsten vor die Füße geworfen. Leider gestattest mir der Zwang der Not nicht so viel Ehre, ich nehme von der Summe zwanzigtausend Mark als Darlehen. Hörsch Du, als Darlehen, und werde sie Dir mit den üblichen Zinsen so schnell ich es vermag, zurückzugeben. Der Rest folgt gleich an Deine Adresse zurück.

Nur eine Bitte habe ich an Dich, es kostet mich viel, Dich zu bitten, aber es muß sein: Sorge für meine Mutter, bis ich in der Lage bin, sie zu mir zu rufen. Es wird nicht lange dauern und ich werde Dir auch die Auslagen, die Du für meine Mutter hast, redlich ersetzen. Und nun leb wohl, zu danken brauche ich Dir nicht, ich bin Dir keinen Dank schuldig. Morgen geht mein Schiff nach Argentinien in See. Dein Neffe Magnus Wörland.

Der Brief an die Mutter war fert. nun noch dieser Brief, jetzt hatte er nichts mehr in Europa zu erledigen. Es war Abend geworden, er sah, wie langsam die Passagiere den Dampfer bestiegen, der am kommenden Morgen in die See hinaus sollte.

Er ging noch einmal in sein Hotel, bezahlte die Rechnung und ließ seinen Koffer zum Schiff bringen. Je später es wurde, um so größerer Drängen und Treiben herrschte

auf dem Dampfer. Die Passagiere hatten erst im kommenden Morgen, kurz vor der Abfahrt hinaus, die Kofferpassagiere hatten das Vorrecht, schon am Abend zu kommen. Nun drängte es sich in den Gängen, auf den Treppen, die von den Decken in das Innere der schwimmenden Stadt führten. In allen Sprachen schwärmte es durcheinander, holländisch, deutsch, englisch, viel spanisch dazwischen, die Holländer hatten alle Hände voll zu tun.

Magnus hatte keine Zeit, er lehnte an der Brüstung, und es war ihm lieb, diesem Drängen zuzusehen, lieb war ihm ja alles, was ihn ablenkte von seinen Gedanken! Endlich kam auch an ihn die Reihe. Der Steward führte ihn durch Gänge und über Treppen.

Hier, Kammer 256, das obere Bett.

Es war eine der am schlechtesten gelegenen Kabinen, dafür war sie auch billiger, und einige Kissenkoffer und unordentlich umhergestreute Gegenstände schienen darauf zu deuten, daß der Inhaber des unteren Bettes voranschicklich kein allzu angenehmer Nachbar war, aber was tat das? Was kümmerte es ihn, ob die Reise gut oder schlecht war, für ihn konnte sie ja nicht anders sein, als schlecht!

Die Glocke rief zum Diner, Magnus blieb in seiner Kabine, er kroch oben hinaus hinter die Gardinen seines Bettes und zog diese zu, als könnte er nur so liegen.

Er hatte Hunger, denn er war ja wieder den ganzen Tag unterwegs gewesen, ohne zu essen. Dort war die Tafel gedeckt, ohne daß es ihn einen Pfennig kostete. Er dachte nicht einen Augenblick daran, aufzustehen und hinzugehen, er suchte in seinen Taschen und fand ein Stüchlein Brot und etwas Wurst, die er am Morgen gekauft. Er aß, um den Hunger zu stillen, dann lag er auf dem Rücken und starrte in der Decke der kleinen Kabine empor, die fast nicht über seinem Kopfe war.

Er zwang sich, das Kissen dieser Decke zu studieren, er sah durch den Vorhangspalt in die Kabine, sie war klein aber so peinlich sauber, er betrachtete die kleinen Wand-schränke, die eingelassenen Waschbecken, den Spiegel, diese Raumausstattung bis in das Kleinste, aber immer wieder schweiften seine Gedanken ab, und er wollte doch nicht denken!

Er schloß das Licht und lag auf dem Rücken. Von welchem ertönte Musik, sie spielte im Speiseaal; manchmal klang sie lauter herüber, das war wohl, wenn jemand die Tür öffnete, denn kamen auch fröhliche, laute Stimmen die Korridore hinauf. Magnus fühlte etwas Feindseliges gegen viele frohen Stimmen. Und dann wieder war es still und nur die leisen Wellen schlugen gleichmäßig, beruhigend, kofend gegen das Schiff, das tal gut.

Die Augen fielen ihm zu, da wurde die Tür aufgerissen und ein Mann trat ein. Magnus konnte sein Gesicht nicht sehen, er lag ja oben auf dem Rücken und räthete sich nicht, aber nach seinen wackigen Schritten mußte er ein großer, starker Mann sein. Jetzt lauchte er laut auf, dann räusperte er sich noch lauter, dann begann er zu pfeifen. Wirklich, er mußte ein Riese sein, denn wie er sich jetzt auf den Rand des Bettes fallen ließ, schien sich dieses zu biegen.

Mit lautem Knack floß der eine Stiesel gegen die Wand, dann der zweite, jetzt sang er, offenbar spanisch, irgend einen Oassenhauer. Magnus hielt es nicht mehr aus und machte eine Bewegung, der Mann mußte es bemerken.

„Lo sieno mucho Senor!“ Voraussetzlich sollte das eine Bitte um Entschuldigung sein. Magnus' Kenntnisse des Spanischen waren noch nicht soweit, aber der „Untere“ schwieg, das heißt, nur für Minuten, dann begann dort unten ein Schwarzhonzert, als ginge der Mann schon jetzt mit riesigen Sägen dem Urwalde des Gran Chaco zu Leibe.

Magnus verbrachte ein qualvolles Nacht. War der Mensch wirklich einmal still und fielen ihm die Augen zu, dann quälten ihn Erdstöße, und in diese spielte wieder das Schwarzhorn hinüber.

Wie die Sonne aufging, kleidete er sich an und ging auf Deck.

Eben wurden die Zwischendeckel eingeschiffelt. Dann aber, das Schiff mußte mit der Ebbe aus der Schelde, damit es sich nicht festsetzte und bis zur nächsten Flut warten mußte, sonst wurde das Geschäft der Einschiffung unterbrochen, und ein Teil mußte auf einem Tender hinunterfahren.

(Fortsetzung folgt)

## Amtliche Bekanntmachung.

### Der Wert der Sachbezüge

wird auf Grund des § 160 Abs. 2 ABO. für den Verf. Amtsbezirk Nagold mit Wirkung vom 14. Jan. 1924 ab bis auf weiteres in folgenden Tageswerten festgelegt:

für männl. Beschäftigte: für weibl. Beschäftigte:  
1.40 Goldmark 1.20 Goldmark.

Vom Gesamtwert der Sachbezüge entfallen:

auf die Wohnung einsch. Heizung und Beleuchtung	5%
auf das Frühstück	5%
auf das Vormittagsbrot	10%
auf das Mittagessen	40%
auf das Nachmittagsbrot	10%
auf das Nachtessen	30%

Für sonstige Sachbezüge sind die hierigen Kleinhändlerpreise maßgebend. 260

Nagold, den 26. Jan. 1924.

Verwaltungsrat:  
Verf., H. Kimmann

## Amtsgericht Nagold.

### Zu das Musterschulregister

ist für die Firma Karl Kallendach & Söhne in Kallendach unter Nr. 26 am 25. Jan. 24 eingetragen worden: 259

Ein Bestandsverzeichn. Inventurnummer 65 bestehend aus: Tafelöffel, Tafelgabeln, Tafelmesser, Dessertmesser, Dessertlöffel, Dessertgabeln, Kaffeelöffel, Meccolöffel, Vorleger, Gemüselöffel, Gemüsegabeln, Soucélöffel, Kompostlöffel, Tranchierbesteck, Salatbesteck, Kuchenheber, Eislöffel, Eißheber, Aufsteingabeln, Fischbesteck, Butter- und Käsebesteck, Nesselgabeln, Obstbesteck, Konstellbesteck, Zuckergänge, Zuckerschnur, Zerkleber, Messerbesteck, Spargelheber. Schriftst.: 3 Jahre. Angemeldet 25. I. 24, vorm. 8 Uhr.

# Ehe

Sie Ihren Bedarf in Cigarren, Cigaretten, Tabaken decken, besichtigen Sie mein Lager!

Cigaretten in verschiedenen Fabrikaten  
Cigarren in ca 40 Sorten  
Tabake i. Grob-, Krüll-, Mittel-, u. Feinschn.

Die altbekannten 254  
**Caspers Edel-Tabake**

fabriz. seit 1796 treffen in ca. 15 Sorten in den nächsten Tagen wieder ein.

Alles zu besten Fabrikpreisen! Zahlungsvorteilhaft!

**Gothilf Kuisel, Herrenberg**

Telefon Nr. 55 Tübingenstr. 44.  
Großvertrieb u. Lager sämtl. Tabakerzeugnisse!

## Gemeinde Ebershardt.

### Jagd-Verpachtung.



Am Samstag, den 2. Febr., nachmitt. 2 Uhr wird die Gemeindefagd auf 3 Jahre auf dem Ralshaus neu verpachtet. 257

Gemeinderat.

### Einige neue Hobelbänke

mit Eisenspindeln habe zu verkaufen. Auch tasche gegen Stroh oder Frucht. 258  
Jakob Seeger, Wagner, Neutweiler.

## Landwirte vergessen Sie nicht, Drogerol-Futterkalk

Ihren Futter mit allen Azeen betzuzumischen.

Drogerol schützt u. Anzugenweide, Krankheit u. erhöht Fleisch, Milch- und Eierertrag. 255  
Kleinherb.: Drogerolwerke G. Hüffel Herrenberg. Tel. 55.  
Sie haben in den bet. Verkaufsstellen.

## Würtf. Landessparkasse

in Stuttgart, gegründet 1818  
Öffentliche Ersparnis- und Kreditanstalt, 261  
Girokasse, Bank- und Börsenabteilung.

### Auf Rentenmark-Sparkonten

können Einlagen auch in Papiermark, oder anderem allgemein umlaufähigem Geld (auch Goldanleihe in St. von 1, 2 und 5 Dollar) eingezahlt werden.

### Volle Wertbeständigkeit

auf Dollarsgrundlage wird bis zum Betrage von 1000 RMk., bei Depositionen (auf 1 Monat fest) bis zum vollen Betrage gewährleistet. 259  
Vermittlung durch alle Zweigstellen.

# Mode und Wäsche

Illustrierte Zeitschrift mit Schnittmusterbogen für die praktischen Interessen der Frauenwelt

Probenummern kostenlos.

Bestellungen nimmt jederzeit entgegen

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.



## Glaukoma's Kalendarische Witzblatt

Seit dem Jahre 1848 jagt der Kalendarische über die Dummheit und Schwächen der Zeitgenossen und klappt lächelnd den Vorhang der Komik und der Satire d. h. mit Feder und Zeichenstift gegen alles Fausle auf politischem, wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiete. Jede einzelne Nummer trägt zu einer im Spiegel der Karikatur und Satire gehaltenen Chronik der Weltereignisse bei.

Probenummern und Bestellungen durch

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

# Geschäftshaus



in zentraler Lage Nagolds mit geräumiger Wohnung sofort gegen Barzahlung zu kaufen event. zu mieten gesucht.

Angebote unter Nr. 215 an die Gesch. stelle d. Bl.

## Original Ludowici Doppelfalzziegel

Die bekanntesten und beliebtesten 181

## la. rhein. Schwemmsteine

in allen gangbaren Größen sind sofort preiswert wieder lieferbar.

Bestellungen nimmt entgegen:

### Hugo Rau, Calw

Baumaterialien  
Fernsprecher 8.

## Tierbuch-Kalender

empfiehlt G. W. Zaiser, Nagold.

Nagold, 258  
Gut erhaltenes  
**Break,**  
1 Leiterwagen,  
wie ein Herrschafte.

Schlitten  
legt dem Verkauf aus  
J. Theurer, Schmiedstr.

Große Auswahl in  
**Taschenbibeln**  
in jeder Größe und  
Preislage bei  
G. W. Zaiser, Nagold.

Abreißkalender  
bei G. W. Zaiser, Nagold.

Nagold, 262  
**Löwenlichtspiele.**  
Für heute abend 8.15  
**Der Riese**  
Italienisches Schauspiel  
in 5 Akten.  
Sowie Lustspiel

**Der Ring der  
Cäsar Borgia.**  
Preisermäßigung.

Einem gebrauchten  
**Kinderwagen**  
verkauft.

Wert sagt die  
Geschäftsstelle d. Bl. 256

Abreißkalender  
bei G. W. Zaiser, Nagold.

erschuldet an jedem  
tag, Beholdungen  
läufige Behalt  
und Bestehen em

Beim Verfall  
schonlich 50 Gold  
mark, Zehner  
Gin. Nr. 10 Gold  
mark, 1. 1. 1. 1.  
Die einseitige Be  
weidunglicher  
den Raum 19  
einzig, Neßon  
Goldmünze, 10  
am 10 Goldmün  
gericht, Beiträgen  
No. 10 in 10 de  
10/10

Nr. 24

General Ho

militärische Zel  
In den grö  
ße Truppenor  
in Mülheim 10

Der Hüring  
entlassung ein  
daß er sich  
werde. Die H  
abgeschick.

Bei den it  
Vollspartei (H  
jedenfalls ein  
stellen.

Nach Berlin  
der Außenpoli  
innerem Gebie  
sammtenrit de  
wärtigen Auf  
Man denkt mit  
der Reichsime  
wird, der in  
zurückgezo  
Die Partei  
freie, die von  
Reichstagsmach  
lichen Werben  
ten aber auch  
Bedenken gege  
z. A. die Dem  
schaften in Dre  
Gegenstand zu  
draußen im g  
sehr erschwie  
wahrheits im  
Was wollte  
inwert sich w  
die durch Bef  
November des  
46 ging h  
dem Grundri  
auf Reugfied  
Wählerlisten,  
Stellung von  
Bei dieser Ge  
noch im Janu  
Zahl der U  
len Gedanken  
wahrungemäß  
mit sich bring  
ein weiterer  
bung zwischen  
es rund herau  
wahr. Das  
tügen Wüter  
vergewaltigt  
stetigen Geun  
stimmten geh  
werden verlor  
tragen. Alles  
gegen die Kle  
nicht nicht.  
festgenagelt:  
führer, lie  
der Berufsorg  
idaltung des  
Jeder, der  
großen Wohl  
lichteleiten zw  
den sind noch  
über den W  
Dann meden  
gruppen und  
ihre Freunde  
sie mit Wohl  
deren Boden.  
ler weiß mit  
dem einen ist  
nicht. Den be  
auch halb eine  
geren ihn mi  
der Wähleroc  
tilliam wird  
Kaiserliche. Es  
die Randhöhe  
und die W  
eingeläufiger  
verneinende  
drauf aber es

